

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. V.: 2250. Geschäftsstellen: Albersstraße 2 und Adolf-Ditler-Straße 4. Fernruf 518 und 550.

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 128

Freitag, den 3. Juni 1938

90. Jahrgang

Im Kampf um Großdeutschland

Der Kreis der Träger des Blutordens erweitert

Der Führer hat, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, folgende Anordnung erlassen: Im Kampf um das großdeutsche Reich wurden Hunderte ermordet, viele Tausende verletzt und in die Kerker geworfen. Diese mutigsten, opferbereitesten und tapfersten Männer der Bewegung sollen für immer unseren Nachkommen leuchtendes Vorbild sein.

Um dem auch sichtbarlich Ausdruck zu geben, verfüge ich: 1. Der bisher für die aktive Teilnahme am 9. November 1923 verliehene Blutorden wird nunmehr auch an solche Parteigenossen verliehen, die im alten Reich und in den österreichischen Gauen im Kampf für die Bewegung a) zum Tode verurteilt, dann zu lebenslanglichem Kerker begnadigt wurden;

b) Freiheits- bzw. Kerkerstrafen (auch in österreichischen Inhaftlagern) von mindestens einem Jahr verbüßt haben;

c) besonders schwer verletzt wurden.

2. Der Blutorden bleibt nach dem Tode des Trägers am Familienbesitz.

3. Der Reichsschatzmeister der NSDAP. ist für die Bearbeitung aller Blutordensangelegenheiten zuständig. Die Verleihung des Blutordens erfolgt durch mich auf Antrag des Reichsschatzmeisters.

4. Die notwendigen Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsschatzmeister der NSDAP.

Ein Judenthron ist gestürzt

Ausmerzung der Juden aus der Wiener Presse.

Die Nationalsozialistische Nachrichtenkorrespondenz veröffentlicht einen Artikel des Stabsleiters des Reichspressechefs der NSDAP, Helmut Sündermann, der gleichzeitig im Auftrag des Gauleiters Büchel seit den Märztagen die politische Neuordnung der österreichischen Presse durchgeführt hat. Wir entnehmen diesem Artikel folgendes:

Der Begriff „Wiener Presse“ hat seit vielen Jahren einen schlechten Klang gehabt. Sie war nicht nur die Stütze des völkerverfälschenden Sozialismus, sondern auch eine Zentrale antideutschen Geistes. Das Bild, das sich bei der Übernahme der Zeitungen durch den Nationalsozialismus bot, war erschütternd. Sämtliche führenden Stellen in allen wichtigen Tageszeitungen Wiens waren Volljuden!

Zahlenmäßig wurde festgestellt, daß in der gesamten Wiener Presse von 177 festangestellten Redakteuren nicht weniger als 124 Juden und nur 53 Arier waren! Es gab dabei auch sogenannte „bürgerliche“ Zeitungen, bei denen von 27 Redakteuren 25 Juden waren: ein großes Mittags- und Nachmittagsblatt verfügte über den anfälligen Bestand von 18 Juden unter 19 Redakteuren; ein Blatt, das durch seine Verbreitung im Ausland viel zur Weltmeinung über Österreich beitrug, hatte unter 20 Redakteuren 17 Juden usw.

Heute — nach zwei Monaten — ist der Säuberungsprozess schon längst völlig abgeschlossen. Die Wiener Presse ist wieder deutsch geworden. Aus einem Augiasstall jüdischer Mächenschaften ist eine Presse geworden, die sich ansieht, dem Volke eine wahre politische Führung zu sein.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die zahlenmäßige Entwicklung, die die gesamte Wiener Presse seit der Entjudung genommen hat: Die Gesamtauflage der Wiener Tageszeitungen betrug Anfang März 1 013 000 Exemplare täglich, Anfang Mai jedoch bereits 1 130 000 Exemplare, das bedeutet eine Steigerung von fast 120 000 Exemplaren!

Der Lohn dieser Arbeitsleistung, die allen, die daran teilhaben, eine bleibende, stolze Erinnerung sein wird, ist groß genug. Ein Judenthron ist gestürzt worden, eine Brutstätte der Lüge und des Hasses, der Sehe und des Volksbetruges ist ausgeräumt worden, und der Geist des deutschen Journalismus ist eingezogen in eine Stadt jahrhundertalter Zeitungstradition.

Frid und Frank von Wien abgereist

Reichsinnenminister Dr. Frid hat Wien wieder verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben. Vorher besuchte der Minister mit Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und seiner Begleitung die niederösterreichische Landeshauptmannschaft, wo er sich von Gauleiter Dr. Furrer die Mitglieder der Landesregierung und die leitenden Beamten vorstellte. Er hatte eine Besprechung mit dem Gauleiter und machte eine Besichtigungsfahrt durch den Gau Niederdonau.

Reichsminister Dr. Frank hat ebenfalls nach zweitägigem Aufenthalt Wien verlassen.

General Krauß vom Führer empfangen

Der Führer empfing am Donnerstag in der Reichskanzlei den österreichischen Heerführer aus dem Weltkrieg, General Krauß.

Das Terror-Regiment der Tschechen

Eine Bilanz ab 1. Mai

Nachstehende Aufstellung zeigt die unerhörten Terrorakte der Tschechen gegen das Deutschtum in der Tschechoslowakei und die vielen Grenzverletzungen durch tschechisches Militär zu Lande und in der Luft seit Beginn des Mai. Die Liste ist nicht einmal vollständig. Die unzähligen Bestrafungen und Anrempelungen sind in ihr nicht enthalten.

1. Mai: Polizei, Soldaten und tschechische Kommunisten überfallen in Troppau Deutsche; ein deutscher Rechtsanwalt schwer verletzt.

2. Mai: Ausschreitungen tschechischer Soldaten in Reichenberg.

3. Mai: Ausschreitungen tschechischer Soldaten in Komotau.

4. Mai: Überfälle tschechischer Soldaten auf Deutsche in Trautenau.

5. Mai: Tschechische Ausschreitungen in Prag; ein deutscher Student, der einen verfolgten Kameraden retten wollte, schwer verletzt. Tschechische Soldaten gingen in Mährisch-Schönberg mit ihren Bajonetten gegen deutsche Arbeiter los. Deutsche in Komotau von tschechischen Soldaten überfallen und mißhandelt. Die tschechische Staatspolizei schlägt mit dem Gummiknüppel auf die vor dem Hause Konrad Henleins in Prag zur Geburtsstagsfeier versammelte Menge ein; mehrere Verletzte. Deutsche in Eger von tschechischen Soldaten verprügelt. Tschechische Zivilisten schlagen in Brachatt Deutsche nieder.

7. Mai: Treibjagd tschechischer Soldaten auf Deutsche in Falkenau.

Anmerkung für die Schuldlosen: 8. Mai: Kassin verhaftet in Mostau einer tschechischen Abordnung sein Wohngefallen an dem Prager Kurs; die Sowjetunion werde, was immer kommen möge, mit ihrer ganzen Macht hinter der Tschechoslowakei stehen.

8. Mai: Gewalttätige Ausschreitungen tschechischer Zivilisten gegen die in Niedergeronthal zu einer Maifeier versammelten Deutschen. Ein deutscher Kraftwagenlenker in Prag von tschechischen Zivilisten niedergeschlagen. Die anwesenden

Freudiges Ereignis im Hause Göring

Die Gattin des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring ist am Donnerstag, 13.40 Uhr, von ihrem ersten Kinde, einem gesunden Mädchen, entbunden worden. Mutter und Kind sind in ausgezeichnetem Verfassung.

Wie mitgeteilt wird, hat das Töchterchen des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring den Namen Eda erhalten.

Polizisten schreiten nicht ein. Ein deutscher Student im Verlonenzug Reichenberg-Prag wegen Deutschsprachens von den tschechischen Juginfassen mißhandelt. Ein deutscher Handwerker beim Verhör von der Jglauer Staatspolizei mißhandelt.

9. Mai: Deutsche Kinder in Niedergeronthal von Tschechen überfallen und verprügelt. In Brüx und Sörlau junge Deutsche von der Gendarmerie mißhandelt.

14. Mai: Tschechen halten auf der Landstraße bei Klattau ein Auto an und mißhandeln die Insassen, Mitglieder der SDP.

15. Mai: Deutsche Turner in Truppschiff von tschechischen Soldaten gezwungen, einen Steinhagel der tschechischen Meute über sich ergehen zu lassen.

16. Mai: Ein deutscher Handwerker in Saaz von der Staatspolizei mißhandelt.

17. Mai: Deutsche Turnerinnen und Turner in Pregelitz von Tschechen mit Jaunlatten und Stöcken geschlagen, mehrere Mädchen verletzt; ein zur Hilfeleistung herbeigerufener Arzt ebenfalls von den Tschechen mißhandelt.

18. Mai: SDP-Ordner in Udwitz von Staatspolizisten überfallen; fünf Sudeten Deutsche verletzt.

19. Mai: Deutsche Frauen und Mädchen in Brünn von Tschechen überfallen und blutig geschlagen.

20. Mai: Treibjagd tschechischer Soldaten auf Deutsche in Komotau; über 100 Deutsche verletzt. Beginn der tschechischen Mobilmachung, Bewaffnung der tschechischen Nationalgarde und der Marxisten im sudetendeutschen Gebiet; die sowjetrussischen Sender wiederholen seit diesem Tage immer wieder Kassin's aufmunternde Beteuerungen, die Sowjetunion würde hinter der Tschechoslowakei stehen.

21. Mai: Die Deutschen Böhm und Hofmann in Eger von einem tschechischen Polizisten ermordet. Tschechische Soldaten versuchen, die Grenzbrücke bei Bernhardtshaus im Gau Niederdonau zu sprengen.

23. Mai: Der sudetendeutsche Abgeordnete Eichholz in Brüx von Tschechen tödlich angegriffen. Tschechisches Militärflugzeug über der tschechischen Stadt Bärenstein. 24. Mai: Deutscher Protest in Prag gegen die Grenzverletzungen; Krosta entschuldigend sich und verspricht Abhilfe. Tschechische Soldaten versuchen, die Grenzbrücken zwischen Ulrichsberg und Hohenfurch in Brand zu stecken. Ein tschechisches Militärflugzeug über den bayerischen Orien Schirmding und Waldjassen. Ein tschechisches Militärflugzeug über Groß-Schönau in Sachsen. Ein tschechisches Militärflugzeug über Hinterbernsdorf in Sachsen. Ein tschechisches Militärflugzeug über Klingental in Sachsen. Ein tschechisches Militärflugzeug über Jedenspeigen im Gau Niederdonau.

25. Mai: Ein tschechisches Militärflugzeug über Nieder-Nezbaach im Gau Niederdonau. Tschechische Soldaten schießen in Eibogen auf Deutsche.

26. Mai: Ein deutscher Bauer an der Grenze bei Freistadt im Gau Oberdonau von tschechischen Soldaten mit Gewehrkolben niedergeschlagen.

27. Mai: Ein tschechisches Militärflugzeug über Smünd.

28. Mai: In Großwasser belagern Tschechen eine Wahlversammlung der Sudetendeutschen Partei. Der Bezirksleiter der SDP, der Versammlungsredner und zwei andere Sudetendeutsche werden auf der Heimfahrt überfallen. Der Bezirksleiter trägt eine Kopfverletzung davon.

29. Mai: Mordüberfall marxistischer Heidenbüchsen auf Sudetendeutsche in Eibenberg; drei Verletzte. In Unterjeffen in der deutschen Sprachinsel Jips wird eine Wahlversammlung der Karpatendeutschen Partei von tschechischen Volkssozialisten und Kommunisten überfallen. Ein deutscher Ordner wird niedergestochen. In Nieder-Allersdorf werden am Abend die Reichsdeutschen Heinrich und Marie Erner von vier tschechischen Soldaten gezwungen, die Sakentkrenzsfahne auszuliefern, die sie entsprechend der Regierungsmächtigung am 1. Mai zusammen mit der tschechoslowakischen Staatsflagge gehißt hatten. Die Soldaten bedrohen dabei die im Bett liegende Frau Erner mit ihren blanken Bajonetten und ergehen sich in schweren Beschimpfungen gegen den Führer und Reichsleiter und die Sakentkrenzsfahne. Wegen alle Gerichtsbeamten Reichenbergs (Böhmen), die an der Maifeier teilgenommen haben, wird eine Untersuchung eingeleitet.

31. Mai: In Mährisch-Schönberg wird der Reichsdeutsche Joseph Schnepf von tschechischen Soldaten angefallen und schwer mißhandelt, weil er weiße Strümpfe trug.

1. Juni: In einer Gastwirtschaft in Eger schießt ein tschechischer Feldwebel die Deutschen Krauß und Bayer nieder. Sie werden in der Kniegegend schwer verletzt.



Mobilisation gegen ein Phantom

Groteskes Durcheinander an der tschechischen Grenze. Die Mobilisation der Tschechen gegen ein Phantom und die Truppenzusammenziehung im Grenzgebiet haben teilweise groteske Maßnahmen der tschechischen militärischen Stellen gezeitigt. So sind dort, wo die Grenze sehr unübersichtlich verläuft, in Fußhöhe Stolperdrähte gezogen worden.

In den Wäldern hat man ebenfalls Stolperdrähte angebracht, an die Blechbüchsen gehängt sind, so daß, wenn Personen an den Drähten hängenbleiben, durch den Lärm der leeren Büchsen die Befugung des nächsten tschechischen Maschinengewehrnestes herbeigerufen wird. An anderen Stellen ist die Grenze durch elektrisch geladene Drähte gesichert worden, die in einer Entfernung von einigen hundert Metern auf tschechischem Gebiet angebracht waren. Da an diesen elektrisch geladenen Drähten das Bild in Massen hängenblieb und verendete, hat man sich schließlich gezwungen gesehen, den elektrischen Strom wieder abzuschalten. Dafür sind jetzt Klingelkontakte angebracht worden, die beim Berühren der Drähte ein Läutewerk in Tätigkeit setzen.

Da nichts oft Wild an die Drähte kommt und die Alarmvorrichtung auslöst, erhebt sich nicht selten in den stillen und von Passanten kaum betretenen Grenzgebieten eine wilde Schierei der tschechischen Grenzposten, die auch auf deutschem Gebiet deutlich vernehmbar ist.

In der Nähe von Friedland (Böhmen) sind vor einigen Tagen dabei tschechische Soldaten von ihren eigenen Kameraden in der Dunkelheit angegriffen und verletzt worden. In der Bevölkerung erzählt man sich, daß die tschechischen Vaterlandsverteidiger voller Angst und Gespensterfurcht bei ihren nächtlichen Patrouillen und Postengängen in den militärisch besetzten Wäldern schon durch das Erscheinen einer Maus in eine Söldspanik versetzt würden.

Tschechenflugzeug über Königswalde

Neue Grenzverletzung

Eine neue Grenzverletzung durch ein tschechoslowakisches Gendarmenflugzeug wurde am Donnerstag in der Zeit von etwa 18.45 bis 18.50 Uhr einwandfrei festgestellt. Es handelte sich um einen Eindecker von dunkelblauer Farbe, der wie von Gendarmen und Zollwachen einwandfrei festgestellt worden ist, die tschechischen Holbeitzzeichen und die Buchstaben D. K. trug. Am Seitenflügel waren deutlich die blau-weiß-roten Farben sichtbar. Um 18.45 Uhr erschien das Flugzeug über Königswalde, etwa 8 bis 10 Kilometer von der Grenze, gegen 18.50 Uhr über Bärenstein, Hammer-Unterviesenthal und Oberwiesenthal. Es verließ die Grenze bei Oberwiesenthal und flog in Richtung über den Keißberg nach St. Joachimsthal.

Noch nie so schlecht behandelt

Washington verlangt Aufklärung von Prag

Das amerikanische Staatsdepartement gab bekannt, daß der amerikanische Gesandte in Prag, Carr, bei den tschechischen Behörden Aufklärung über die Verhaftung und polizeiliche Vernehmung verlangt hat, die der Chicagoer Student William Rueff unterzogen worden ist.

Rueff wurde in Begleitung der Engländerin Miss Unity Wifford auf der Fahrt nach Karlsbad von tschechischer Polizei angehalten, durchsucht und wegen Spionageverdacht festgehalten. Er rief sofort die Hilfe der amerikanischen Gesandtschaft an, wodurch er seine Freilassung erzwirkte.

Rueff erklärte amerikanischen Zeitungsvertretern voller Empörung, daß er noch nie so schlecht behandelt worden sei wie von der tschechischen Polizei.

(Siehe auch Seite 5)

Das deutsche Tor zum Osten

Wien soll eine neue Blütezeit erleben.

Im Wiener Rathaus erklärte Reichsminister Dr. Frick u. a., er habe mit dem Bürgermeister einen Plan erwogen, der dazu führen werde, daß Wien eine neue Blütezeit erlebe und das deutsche Tor zum Osten werde. Wenn nun das 75-Millionen-Volk Großdeutschlands hinter ihr stehe, dann müsse sie eine Bedeutung gewinnen wie nie zuvor. Es sei der Beschluß gefaßt worden, den Umfang der Stadt von 270 auf 700 Quadratkilometer zu vergrößern, um Siedlungsräume und anständige Wohnverhältnisse zu schaffen, denn gerade auf diesem Gebiet sei gegenwärtig in Wien Schreckliches zu beobachten. Entsprechend den nationalsozialistischen Grundgedanken, daß das Völkertum als Urgrund und Kraftquell des deutschen Volkes anzusehen sei, werde man bemüht sein, der bevölkerungspolitischen Gefahr der Verflüchtigung durch die künftige Wohnungs- und Siedlungspolitik, Schaffung von Eigenheimen und gesunden Wohnungen, möglichst entgegenzutreten.

Adolf-Hitler-Spende auch für die Ostmark

Der Führer und Reichkanzler hatte im Jahre 1933 bestimmt, daß seine monatlichen Gehaltsbezüge zur Unterstützung der Hinterbliebenen von im Kampf für die nationalsozialistische Bewegung gefallenen SA-, SS-Männern, Polizei- und Hilfspolizeibeamten zu verwenden sind. Nach der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich hat der Führer und Reichkanzler nunmehr angeordnet, daß auch die Hinterbliebenen der im Kampf für Großdeutschland gefallenen Kämpfer der Bewegung und Polizeibeamten im Lande Österreich aus der Adolf-Hitler-Spende zu beehren sind.

Reichsparteitag im Zeichen der Ostmark

Unter Vorsitz von Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer hat im Hotel „Deutscher Hof“, Nürnberg, wie die NSDAP meldet, eine Vorbesprechung der Organisationsleitung der Reichsparteitage stattgefunden, an der Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden teilnahmen. Hauptdienstleiter Schmeer teilte mit, daß der offizielle Beginn der Vorbereitungsarbeiten für den diesjährigen Reichsparteitag auf den 1. Juli festgesetzt worden ist. Ganz besonders steht der diesjährige Aufmarsch der Partei im Zeichen der heimgekehrten Ostmark. Zum ersten Male können die Männer und Frauen Österreichs teilnehmen, ohne trennende Grenzen überschreiten zu müssen.

In schweren Stunden erprobt

Graf Ciano über die deutsch-italienische Freundschaft

Auf dem vom Institut für außenpolitische Studien veranstalteten Kongress in Mailand führte der italienische Außenminister Graf Ciano u. a. aus:

„Das faschistische Italien, das dem Grundsatz der Achse Rom-Berlin treu ist, wird fortfahren, eine Politik enger Zusammenarbeit und tiefergehenden Einverständnisses mit dem nationalsozialistischen Deutschland durchzuführen. Diese Freundschaft ist in schweren Stunden erprobt und verstärkt worden. Heute bildet zusammen mit der Gemeinsamkeit der Ideale und Interessen die gemeinsame Grenze für die beiden jungen Nationen und die beiden alten Völker einen neuen Grund des Verständens, der Solidarität und der gegenseitigen Achtung.“

Die italienisch-deutsche Solidarität trat zum ersten Male in Erscheinung, als die beiden Länder zusammen entschlossen gegen den Angriff Stellung nahmen, den der Bolschewismus an einem Ende Europas unternommen hatte, in dem er in Spanien das Sprungbrett für eine noch weitergehende Aktion der moralischen und sozialen Zersetzung des Abendlandes zu schaffen versuchte. Dieser Kampf wird eines Tages von allen als eine der Grundlagen des historischen Widerstandes anerkannt werden, der Europa den Gefahren der Zersetzung entgegengesetzt hat.

erkannt werden, der Europa den Gefahren der Zersetzung entgegengesetzt hat.

In der Aktion gegen den Bolschewismus habe sich das starke und edle japanische Volk angeschlossen, was im römischen Antikominternabkommen besiegelt worden sei. Italien messe der Zusammenarbeit mit Japan eine große Bedeutung bei.

Der Kongress werde, so erklärte Graf Ciano, eingehend die Probleme des Fernen Ostens untersuchen. Es sei aber nicht verfrüht, schon jetzt festzustellen, daß auch der Konflikt, der Ostasien in Brand gesetzt habe, seinen Ursprung in der Zersetzungsaktion des Bolschewismus habe, mit der die chinesische Regierung sich unvorsichtigerweise solidarisch erklärt habe.

Graf Ciano streifte dann die italienische Politik auf dem Balkan und im Donauraum und kam dann auf die italienisch-englischen Abkommen zu sprechen, die den Vorteilen hätten, den Boden von den Resten der Vergangenheit gesäubert und die Beziehungen zwischen den beiden Imperien auf eine Grundlage der Klarheit und der Aufrichtigkeit gestellt zu haben, auf der Uebereinkommen zwischen Nationen dauerhaft und fest sein können.

Steuerliche Gleichmäßigkeit

Staatssekretär Reinhardt über die Steuerpflicht

Bei der Amtseinführung des neuen Oberfinanzpräsidenten in Nürnberg sprach der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt über die Arbeit der Finanzbeamten. Er wandte sich dabei gegen die Einstellung gewisser Volksgenossen, die gegen die Reichsfinanzbehörde eine Abneigung haben, weil diese ihnen Steuern abberlangt.

Ohne Steuern sei kein Staat möglich, und ohne Staat keine Gerechtigkeit und Entwicklungsmöglichkeit der Volksgemeinschaft, des einzelnen Berufsstandes, der einzelnen Familie und schließlich jedes einzelnen Volksgenossen. Steuer zahlen, heißt nicht Opfer bringen, sondern einzig und allein seine Pflicht tun. Wer Arbeit und Brot haben wolle, bedürfe der Ordnung und der Einrichtungen des Staates. Diese Ordnung und diese Einrichtungen könnten nicht sein, wenn nicht jeder, der sie in Anspruch nehme, einen Teil des Aufwandes, den er erzielt, an den Staat zur Deckung der Kosten abführe.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Staatssekretär gegen die unerlaubte Vorenthaltung der Steuern. Jede Steuerhinterziehung führe zur Uebervorteilung des einen auf Kosten und zum Nachteil des Volksganzen. Das bewußte Vergehen gegen die Steuerpflicht stelle die schlimmste Art des Eigennutzes und der ungerechtfertigten Bereicherung auf Kosten der Allgemeinheit dar.

Restlose Steuererfassung

Der Redner ging dann auf das Verfahren der Betriebsprüfung ein und betonte, daß hierdurch eine harmonische Zusammenarbeit zwischen der Reichsfinanzverwaltung und den Steuerpflichtigen hergestellt werden solle. Das letzte Ziel dieser Zusammenarbeit sei die Herstellung vollkommener steuerlicher Gleichmäßigkeit. Der Finanzbedarf des Reiches sei gegenwärtig um so größer, je durchgreifender die erforderliche Neugestaltung der Dinge des deutschen Volkes geschehen soll. Das bequemste Mittel, erhöhten Finanzbedarf zu decken, wäre eine allgemeine Steuererhöhung.

Wir haben nicht die Absicht, so erklärte Staatssekretär Reinhardt, dieses bequeme Mittel einer allgemeinen Steuererhöhung anzuwenden, sondern unser fortgesetztes Streben ist einzig und allein darauf abgestellt, den Apparat der Reichsfinanzverwaltung so zu gestalten, und die Finanzbeamten so zu schulen, wie es erforderlich ist, um die Beträge, die dem Staat auf Grund der bestehenden Gesetze zuzuführen, restlos zu erfassen. Wir sind überzeugt, daß uns alle anständigen und ehelichen Volksgenossen für dieses Bestreben nur dankbar sein werden, denn dieses Bestreben hat den Zweck, das deutsche Volk vor allgemeinen Steuererhöhungen zu bewahren.

Wenn das Steuereinkommen des Reiches von 6,6 Milliarden Reichsmark des Jahres 1932 auf 14 Milliarden RM. im Jahre 1937 gestiegen ist und weiter steigen wird, so ist das zum größten Teil auf den allgemeinen Wirtschaftsaufstieg, zum erheblichen Teil aber auch auf die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Reichsfinanzverwaltung zurückzuführen. Von der Güte der Arbeit der Finanzbeamten hängt nicht zuletzt die Sicherung der materiellen Grundlagen zum Aufbau der deutschen Wehrmacht und zur Durchführung aller anderen großen völkerverpolitischen Aufgaben und nicht zuletzt auch die Bewahrung des deutschen Volkes vor allgemeinen Steuererhöhungen ab.

Der Luftschutz in England

London kann in drei Tagen geräumt werden.

Bei der Aussprache im englischen Unterhaus über Fragen des Luftschutzes erklärte der Innenminister, daß

zum ersten Male größere Summen für Luftschutzmaßnahmen im Parlament angefordert würden. Er habe etwa die Hälfte der einen Million Freiwilligen erhalten, die er vor zwei Monaten als erforderlich bezeichnet habe. Die Regierung beabsichtige, die Rekrutierung für den Luftschutzdienst noch viel lebendiger zu gestalten. Der Minister gab dann einen kurzen Ueberblick über die bisherige Erziehung von Luftschutzmannschaften, Einrichtungen von Notfeuerwehren und deren Ausrüstung zur Bekämpfung der durch Bomben entstandenen Brände.

Namens der Regierung erklärte Unterstaatssekretär Geoffrey Lloyd, daß England in hundert Bezirke aufgeteilt sei, die bei einem Luftangriff sofort telefonisch verständigt würden. Für London habe die Regierung einen Raumungssplan ausgearbeitet, der den Abtransport von 3,5 Millionen Menschen aus London in entferntere Gegenden innerhalb 72 Stunden vorsehe. Auch die Lebensmittelbeschaffung für diesen Fall sei geregelt. Man beginne jetzt mit der Anfertigung von Gasmasken für Kinder. Soweit Wohnhäuser keinen Schutz gegen Bomben böten, würden die Lokalbehörden die erforderlichen Keller aus öffentlichen Mitteln bauen.

Genfer Atmosphäre

Marginaler Ueberfall auf nationale Eidgenossen. Im Anblick an den Umzug von 1. Juni, der alljährlich von den Vaterländischen Vereinigungen Genfs zur Erinnerung an die Wiedervereinigung der Republik mit der Schweiz im Jahre 1814 gefeiert wird, kam es zu Zusammenstößen zwischen der rechtsstehenden Union Nationale und Marginalen.

Die Provokation ging von Besuchern eines Kaffees aus, die beim Vorbeimarsch der Mitglieder der Union Nationale beleidigende Zurufe wie „Mitschauen“ und „Verbrennt eure Fahnen“ an sie richteten. Die Nationalen begaben sich einige Zeit später in der Stärke von 30 Mann in das Kaffeehaus, die marginalen Kabaubrüder, zur Rede zu stellen. Diese konnten zwar nicht ermittelt werden, jedoch kam es zu einem regelrechten Handgemenge. Ein Abgeordneter der Union Nationale erhielt einen Schlag mit einem Bierglas auf den Kopf, ein anderes Mitglied der Vereinigung einen Schlag gegen den Kopf mit einer Weinflasche. Außerdem wurden mehrere unbelebte Personen verletzt und die Einrichtung des Kaffees stark beschädigt.

10 000 Dollar Lösegeld erfolglos gezahlt

Eitriges Suchen nach entführtem Knaben.

Nach einem Bericht aus Princeton (Florida) suchen Bundespolizisten und Tausende von Farmern, Notstandsarbeitern und Pfadfindern, die teils mit Schrotflinten, teils mit Knüppeln bewaffnet sind, fieberhaft nach dem nachts aus dem Bett geraubten fünfjährigen James Cash und seinen Entführern.

Die Eltern haben die Hoffnung aufgegeben, ihr Kind lebend wiederzusehen, obwohl sie die verlangten 10 000 Dollar Lösegeld an dem verabredeten Punkte der einsamen Landstraße in einer Schuhkiste aus dem Automobil warfen. Sucher fanden die leere Schuhkiste.

Besonders eingehend wird die von Moskitoz und Klappertochlungen heimgesuchte Sumpfstätte von Everglades abgesehen, da man befürchtet, daß das Kind dort versteckt gehalten wird.

Örtliches und Sächsisches

Vor 50 Jahren

Die Friedensstärke des deutschen Reichsheeres

„Im Nachstehenden geben wir die Friedensstärke des deutschen Reichsheeres, wie sie das Reichsgesetz vom 11. März 1887 vorschreibt:

1. Stäbe: 1972 Offiziere, 65 Mannschaften.
2. Infanterie mit 534 Bataillonen = 11 123 Offiziere und 329 173 Mannschaften.
3. Kavallerie mit 465 Schwadronen = 2358 Offiziere, 64 590 Mannschaften und 62 469 Dienstpferde.
4. Artillerie mit 364 Batterien und 31 Fuß-Art.-Battl. = 2669 Offiziere, 55 324 Mannschaften und 18 248 Dienstpferde.
5. Pioniere und Eisenbahntruppen mit 24 Bataillonen incl. 5. Eisenb.-Battl. = 558 Offiziere und 12 285 Mannschaften.
6. Train mit 18 Bataillonen = 256 Offiziere, 6111 Mannschaften und 3360 Dienstpferde.
7. Besondere Formationen = 326 Offiziere und 861 Mannschaften.

Insgesamt: 19 262 Off., 468 409 Mannsch. u. 84 077 Dienstpferd.

Man war in der damaligen Zeit recht offen!

Pulsitz. Dresdner „Kraft-durch-Freude“-Radwanderer werden in den Abendstunden des Pfingstsonnabend auch unsere Heimatstadt Pulsitz berühren. Sie

befinden sich auf einer 2 1/2-tägigen Radwanderfahrt, die sie am Pfingstsonnabend von Dresden über Radeberg-Pulsitz nach Kamenz und weiter zur Zugendherberge St. Marienstern führen wird, die für zwei Nächte das Standquartier abgeben wird. In beiden Tagen sind dann Wanderungen im Lausitzer Teichgebiet vorgesehen. Fußwanderer werden die Schanzen bei Ostro und Rudaun besuchen oder zum Deutschbaltischer Großteich wandern, während die Radwanderer auf der Fahrt durch das Lausitzer Teichgebiet über Nechwitz-Hermsdorf und Dohja bis in das Brauntoblengebiet bei Weißfollm vordringen werden. Am Pfingstmontag beginnt am zeitigen Nachmittag die Rückfahrt nach Dresden. Diese Fahrt führt dabei von St. Marienstern über Elstra, den Schwanenteich, das Forsthaus Luchsenburg und weiter über Rammenau und Stolpen-Böhlen nach Dresden. So lernen die Dresdner „Kraft-durch-Freude“-Radwanderer ein großes Stück der Westlausitzer Heimat und Gegenden kennen, die ihnen bisher zumeist noch unbekannt waren, die aber baldige Wiederholung einer solchen Wanderfahrt unbedingt lohnen werden.

Pulsitz. Bald wird ein Dresdner Kaffee-Sonderzug auch einmal nach Pulsitz kommen! In den vergangenen Jahren, seitdem die Reichsbahn während des Sommerhalbjahres an Mittwochen Ausflugszüge, sogen. „Kaffee-Sonderzüge“, verkehren läßt, warteten die Pulsitzer schon immer darauf, daß ein derartiger Sonderzug auch einmal mit dem Fahrziel „Pulsitz“ abgefertigt würde. Allerdings war dies bisher ein vergebliches Warten, denn die Dresdner „Kaffee-Sonderzüge“ fuhrn zumeist nach den ohnehin mehr vom Ausflugsverkehr bevorzugten Ausflugsorten des Sächsischen Teichengebietes oder des östlichen Erzgebirges, gelegentlich auch einmal nach Meißen, niemals aber nach dem Westlausitzer Gebiet mit seinen freundlichen kleinen Städten und den nicht weniger lohnenden Ausflugszielen. Nun wird in

75 Jahre Landwirtschaftliche Institute an der Universität Halle deren Begründer unser Julius Kühn ist

In diesen Tagen feierten die von Professor Dr. Julius Kühn begründeten Landwirtschaftlichen Institute an der Martin-Luther-Universität zu Halle ihr 75-jähriges Bestehen.

Am 27. Februar 1863 war es, als folgende Bekanntmachung vom Kurator der Universität zur öffentlichen Kenntnis gebracht wurde:

„Nachdem zu Michaelis v. J. an der hiesigen Universität ein Lehrstuhl für Landwirtschaft errichtet und dem Professor Dr. Kühn verliehen ist, wird von Herrn D. J. ab mit demselben ein Landwirtschaftliches Institut unter Direktion des p. Kühn verbunden werden, ein durch praktische Demonstrationen und Übungen, sowie durch Benützung der sonstigen, durch die Universität gebotenen Hilfsmittel den jungen, angehenden Landwirten Gelegenheit zu geben, das theoretische Erlernete zu vervollständigen und zu befestigen.“

„Damit war der Kern der Kühnschen Idee“ — so führt F. Wohltmann in der „Festschrift zu Kühns 80. Geburtstag“ aus — „verwirklicht und sicher gestellt, und Kühn bezeichnet daher gerade den 27. Februar mit Recht als den Tag der Grundsteinlegung des Landwirtschaftlichen Institutes der Universität Halle und damit auch der eigentlichen Begründung des landwirtschaftlichen Universitätsstudiums.“

In Würdigung solcher Bedeutung stand es für Rektor und Senat der Universität fest, dieses Gedächtnis als eine Angelegenheit der gesamten Universität zu feiern. Hat doch der hervorragende Ruf dieser Institute als Stätte wissenschaftlicher und praktischer Arbeit wesentlich dazu beigetragen, das Ansehen der Martin-Luther-Universität zu Halle — auch über die Grenzen des Reiches hinaus — zu mehren.

So nahmen auch eine Anzahl prominenter Gäste, an ihrer Spitze der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, A. Walthar Darré, selbst hallischer Student und ein Schüler Kühns, sowie zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, viele Offiziere der Wehrmacht und hervorragende Persönlichkeiten des In- und Auslandes, an den Feierlichkeiten teil. deren Höhepunkt der Festakt in der Universitätsaula bildete. Im Mittelpunkt dieser Feier standen die Ansprache des Rektors und der Festvortrag des Professors Dr. Woermann, denen sich dann die Beglückwünschung anschloß, die sich durch eine Anzahl wahrhaft großzügiger Schenkungen zu einer glänzenden Anerkennung und Ehrung dieser Forschungs- und Lehrinstitute gestaltete.

In seiner Begrüßungsansprache führte der Rektor Prof. Dr. Weigelt aus: Eine Epoche wie diese letzten 75 Jahre stellt für die angewandte Wissenschaft geradezu eine revolutionäre Zeitspanne dar. Und in ihr ist eine Fülle segensreicher Ausstrahlungen von Halle ausgegangen. Dazu feiern wir den Geburtstag des ersten landwirtschaftlichen Instituts, das als organischer Bestandteil einer Hochschule errichtet worden ist. Entscheidend für die günstige Entwicklung der landwirtschaftlichen Institute waren vor allem die großen Persönlichkeiten, an ihrer Spitze Julius Kühn, dem Prof. Dr. Weigelt besonders herzliche Worte des Gedächtnisses widmete. Weiter sprach er kurz über die Entwicklung der einzelnen Institute und ihre segensreiche Tätigkeit für Wissenschaft, Volk und Menschheit. Welches Ansehen sie überall genießen, beweist am besten der rege Besuch bei diesem Jubiläum nicht nur aus Deutschland, sondern aus einer ganzen Reihe von Ländern der Alten wie der Neuen Welt. Mit den herzlichsten Glückwünschen an die Institute schloß der Rektor seine Ansprache.

Darauf hielt Prof. Dr. Woermann als derzeitiger geschäftsführender Direktor der Landwirtschaftlichen Institute die Festsprache über die „Landbauwissenschaften im Dienste der Volks- und Ernährung“. Er entwickelte etwa folgende Gedanken: Die Landwirtschaftlichen Institute, deren Zuhörer wir begehen, sind in ihrer ehrenvollen Vergangenheit auf das engste mit dem Namen ihres Begründers Julius Kühn verknüpft. Ihre Gedächtnisfeier aber ist erfüllt und getragen von dem Bewusstsein zu den großen Zielsetzungen der Gegenwart, die uns durch den Nationalsozialismus gestellt sind. Obenan stehen auf wirtschaftlichem Gebiet die ernährungspolitischen Ziele, und damit die Möglichkeiten der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung als Hauptproblem.

Drei Vorgänge sind es, die gleichsam als Ergebnis einer Entwicklung die Aufgaben umreißen, die das deutsche Landvolk zu meistern hat. Und diese leiten sich her einmal aus der gewaltigen Bevölkerungsvermehrung, die vor allem in der Zusammenballung der Menschen in den Großstädten sich auswirkte, zum anderen aus der sprunghaften Entwicklung der industriellen Produktion deren Folge eine soziale und berufliche Umschichtung war, und endlich aus der starken Zunahme des Verbrauches an Nahrungsgütern und Waren aller Art als Ergebnis des anwachsenden Volkseinkommens. Im besonderen wurde das Ineinandergreifen gekennzeichnete Vorgänge von der Mitte des

19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Weltkrieges geschildert. Das deutsche Landvolk hatte nicht nur ein ständig wachsendes Volk mit lebenswichtigen Nahrungsmitteln zu versorgen, sondern darüber hinaus auch steigende Ansprüche an Art und Qualität der Erzeugnisse zu befriedigen. Dabei waren noch von Bedeutung für diese Entwicklung die stetige Steigerung des Volkseinkommens und die Veränderungen in der Lebensweise der Bevölkerung. Das alles führte zu einer erheblich verstärkten Nachfrage nach industriellen Fertigwaren und zu einem vermehrten Verbrauch tierischer Erzeugnisse. Dies wiederum bedingte eine besondere Ausdehnung der Viehhaltung, die eine erhöhte Zufuhr von ausländischen Kraftfuttermitteln nötig machte.

Weiter wurden die drei Möglichkeiten geschildert, durch die eine Verstärkung der Produktion an Nahrungsmitteln erreicht werden kann: und zwar durch Steigerung der Bodenenergie, durch verlustlose Gewinnung und steigende Ausnutzung der gewonnenen Bodenerzeugnisse und schließlich durch Einschränkung des Selbstverzehr in der Landwirtschaft durch Erlass der tierischen Zugkräfte durch motorische Kraft. Hierbei wurden die bahnbrechenden Arbeiten von Julius Kühn und von anderen Landwirtschaftlern eingehend gewürdigt. Insbesondere sticht sich diese Untersuchungen auf verschiedene Düngeformen und auf die planmäßige wissenschaftliche wie praktische Züchtungsarbeit, vor allem bei der Zuderrübe, bei der Kartoffel und bei dem Roggen. Indem die deutsche Landwirtschaft diese erprobten Nährmittel in den Dienst der Erzeugung stellte, hat sie in ihren Leistungen mit der Bevölkerungszunahme nicht nur Schritt gehalten, sondern sogar die Kopfaute an inländisch erzeugten Nährmitteln gesteigert. In gleicher Weise wie auf dem Gebiete des Pflanzenbaues wurden auch auf dem Gebiete der tierischen Produktion erfolgreiche Versuche durchgeführt. Zielbewußter Zuchtwahl und planmäßig eingeleiteten Kreuzungen ist es gelungen, hervorragende Gebrauchstiere heranzuzüchten. Die Rinder-, Schaf- und Schweinezucht erfreut so einen bemerkenswerten Auftrieb.

Sodann wurde in kurzem Ueberblick die Entwicklung der Landwirtschaft seit dem Weltkriege besprochen und dabei herausgestellt, daß mit der schweren Wirtschaftskrise 1928 alle agrarpolitischen Methoden verlagten, so daß eine Neuordnung notwendig wurde, die allein vom Staate selbst durchgeführt werden konnte. Dabei galt es, die Landwirtschaft von der marktpolitischen Funktion zu befreien und die systematische Stabilisierung der Agrarmärkte einem ständigen Organ zu übertragen.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat den Gedanken vom Vorrang der Arproduktion wieder zur Geltung gebracht. Es gilt ganz eindeutig zu erkennen, daß die landwirtschaftliche Erzeugung von der Arproduktion bis zu den Verbrauchszweigen ein einheitliches Ganzes bildet und daß die Versorgung eines Volkes mit Nahrungsgütern u. a. dann gesichert ist, wenn der Bodenraum genügend und die Viehhaltung mit Futtermitteln aus inländischer Erzeugung versorgt wird. Freilich wird die Landwirtschaft den Kampf um die Erweiterung des Nahrungsraumes nur dann erfolgreich bestehen können, wenn die Zahl der auf dem Lande schaffenden Menschen erhalten und ein gesundes Wachstumsverhältnis von Landwirtschaft und Industrie gesichert bleibt. Gelingt es, alle diese Voraussetzungen zu erfüllen, dann ist und bleibt auch das Bauertum im besten Sinne des Wortes „Nährstand“, der dem Leben des Volkes nicht nur die dem Boden abgenommene Nahrung liefert, sondern auch dient mit seinem eigenen Blute, das aus den Dörfern in die Städte strömt. Und eine solche Lebensgrundlage brauchen wir.

Deshalb ist das Studium der Landbauwissenschaften nicht mehr aus dem Besitze der deutschen Hochschulen wegzuenden. Für unsere Institute bedeutet daher diese Jubelfeier die Verpflichtung zur Mehrproduktion; sie heißt für uns Mehrleistung, vornehmlich auf dem Gebiete geistiger Arbeit.

Beide Ausführungen aber sind, wenn man nur einigermaßen über das Leben und Wirken Kühns Bescheid weiß, eine einzig große Anerkennung der Verdienste Kühns als Hochschullehrer, Forscher und Volkswirt.

Und wenn wir weiter in der Presse folgende Schlagzeilen lesen: „Halles Landwirtschaftlichen Institute haben Weltruf“, „Die Landwirtschaftlichen Institute Halles — ein Markstein der Aufwärtsentwicklung unserer Universität“, dann ahnen wir wohl etwas von der Größe unseres Julius Kühn, der diese Institute schuf und ausbaute und sie als Stätten der Wissenschaft nützte, um dem Volke zu dienen. Darin aber liegt die große überzeitliche Bedeutung Kühns.

Auch wir grüßen aus der Heimat Kühns die jubelierenden Landwirtschaftlichen Institute der Universität Halle und beglückwünschen sie: Möge ihres Schöpfers Geist, der Geist unseres Julius Kühn, in ihnen allezeit lebendig bleiben zum Segen für Wissenschaft und Volk!

Hohe Ehrung für Gauleiter Mutjohann

Der faschistische Ehrendolch verliehen

Professor Schauß-Bonini und Generalkonsul Ruppitz erschienen an der Spitze einer italienischen Abordnung bei Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutjohann, um ihm den faschistischen Ehrendolch zu überreichen. Prof. Schauß-Bonini erinnerte in seiner feierlichen Ansprache an die Herlichkeit der deutsch-italienischen Freundschaft, die nicht zufällig entstanden, sondern aus der Gemeinschaft der Idee und des weltanschaulichen Kampfes organisch gewachsen sei. Niemand aber habe diese Freundschaft zwischen den beiden Völkern mehr begrüßt als die Deutschen in Italien und die in Deutschland lebenden Italiener. Als Zeichen und Pfand der engen Beziehungen überreichte Prof. Schauß-Bonini namens der Dresdener Faschio dem Gauleiter und Reichsstatthalter den faschistischen Ehrendolch.

Gauleiter Martin Mutjohann dankte mit herzlichsten Worten für diese ungewöhnliche Ehrung und wies auf die Fühlung hin, die zwischen den in Deutschland ansässigen Faschisten und der NSDAP schon während der ersten Kampffahre der Bewegung bestand und betonte die Notwendigkeit, alle Volksgenossen über die große politische und weltanschauliche Bedeutung der Achse Berlin-Rom aufzuklären. Der Gauleiter sprach in diesem Zusammenhang von dem bleibenden Eindruck, den er anlässlich eines Besuches in Neapel von dem Aufbau des faschistischen Italiens gewonnen habe und von der Festigung der gegenseitigen Beziehungen durch den Staatsbesuch des Führers in Rom.

Der Dresdener italienische Generalkonsul Ruppitz richtete ebenfalls herzliche Worte an den Reichsstatthalter, indem er die Ueberreichung des faschistischen Ehrendolches als Symbol der Freundschaft bezeichnete.

Feriensonderzüge bequem und verbilligt

Die verbilligten Feriensonderzüge, die seit Jahren zu Beginn der Sommerferien von der Reichsbahn gefahren werden bieten den Urlaubsreisenden wesentliche Vorteile. In diesen Jahre verkehren zum erstenmal Feriensonderzüge auch nach Österreich.

Die Fahrpreisermäßigung beträgt 40 v. H. im Verkehr mit Ostpreußen logar 60 v. H. Die gleiche Ermäßigung wie für den Feriensonderzug selbst wird für die höchstens 100 Kilometer langen Anfahrtsstrecken bis zum Bahnhof und vom Bahnhof gemährt, in dem der Reisende in den Feriensonderzug einsteigt. Bei weiteren Anfahrtsstrecken wird die Ermäßigung für 100 Kilometer gewährt und in den Fahrpreis eingerechnet. Mit dem Verkauf der Karten wird am 9. Juni 1938 begonnen. Es empfiehlt sich, die Feriensonderzugskarten bald nach diesem Zeitpunkt zu bestellen, da bei der lebhaften Nachfrage nur durch die Zuteilung der Karten gerechnet werden kann. Ueberlichtshefte, die alle Einzelheiten enthalten, sowie Bestellkarten sind bei allen Fahrkartenausgaben kostenlos zu erhalten.

Es sind folgende Feriensonderzüge vorgesehen: vom 9. bis 10. und 11. Juli; nach München am 9., 10., 11. und 16. Juli; nach Lindau mit Anschluss nach Oberstdorf, Füssen und Pfaffenlohe am 9., 11. und 16. Juli; nach Salzburg Hbf. am 10. Juli; nach Regenz am 11. Juli; nach Innsbruck Hbf. am 17. Juli; nach Wien Westhbf. am 11. Juli; nach der Nordsee (Hamburg) am 9. und 11. Juli; nach Greifswald Stralsund am 10. Juli; nach Bergen, Putbus am 11. Juli und nach Sankt am 10. Juli; nach Camin (Dievenow) Misdroi am 10. Juli; nach Swinemünde, Seebad Fertinsdorf, Karls hagen-Trassenheide am 10., 11. und 17. Juli; nach Kolberg Rostin am 9. und 10. Juli; nach Ostpreußen (Königsberg Kr. Hbf. am 10. und 17. Juli; nach Thüringen, Frankfurt a. M. Hbf. am 11. Juli.

Geschäftliches

Die Ausgabe der Kirchgemeindefläter an die Austräger erfolgt Sonnabend, den 4. Juni 1938, vormittags 8-12 Uhr in der Kirchenkanzlei.

Diesem Monat auch die in aller Welt bekannte Stadt Pulsnitz das Ziel eines von Dresden aus abzufahrenden „Kaffee-Sonderzuges“ sein. Wie aus einer jetzt vom Reichsbahn-Betriebsamt Dresden gegebenen Uebersicht hervorgeht, wird am Mittwoch, 22. Juni, von Dresden aus ein „Kaffee-Sonderzug“ direkt nach Pulsnitz fahren und hier gegen 15 Uhr ein treffen. Da die Rückfahrt von Pulsnitz erst 20,38 Uhr vor gesehen ist, verbleibt den Dresdnern eine Zeit von fünfseinhalb Stunden. Sie dürfte bei gutem Wetter bestimmt zu Ausflügen und kurzen Wanderungen ausgenutzt werden, und manche Dresdner werden dabei neue vielleicht noch gar nicht so bekannte Ausflugsziele entdecken: den Eierberg, den Schwedenstein und andere mehr. Im übrigen wird auch vorgefagt, den Dresdner Gästen den Aufenthalt in der Stadt Pulsnitz selbst so angenehm wie möglich zu gestalten. Denn in den Pulsnitzer Gaststätten werden verbilligte Kaffeegedecke bereitstellen, die bei einer „Kaffee-Sonderzugsfahrt“ ohnehin nicht fehlen dürfen, und auch sonst wird es an guter Unterhaltung und an Ueberraschungen nicht ermangeln. So wird alles gut vorbereitet, um den Dresdnern den Aufenthalt in Pulsnitz zur Annehmlichkeit zu gestalten und sie auch dadurch zu baldiger Wiederholung des Besuchs zu veranlassen. Hoffentlich zeigt sich an diesem Tage auch das Wetter von der besten Seite, damit die Fahrt in jeder Hinsicht zu vollster Zufriedenheit verläuft.

Weißbach. Ehrung zweier Jubilare. Die letzte Gemeinderatsitzung am vergangenen Mittwoch wies nur einen Punkt der Tagesordnung auf: Ehrung zweier Jubilare. Bürgermeister Pg. Paul Seifert gab seiner Freude Ausdruck, daß zwei Gemeinderatsmitglieder, die Pg. Robert Günther und Edwin Mager, nunmehr 25 Jahre ihre Zeit und ihren Rat in den Dienst der Gemeinde gestellt haben. In diesen Hunderten von Sitzungen haben sie dem Bürgermeister treu zur Seite gestanden, waren sie bemüht, zum Wohl der Gemeinde zu wirken. Bürgermeister Seifert gedachte in einem Rückblick der wechselvollen Aufgaben, die in dieser so bewegten Zeit seit 1913 zu erfüllen waren. In bewegten Worten dankte er seinen treuen Mitarbeitern für ihre uneigennütige Arbeit im Dienste der Gemeinde und wünschte ihnen auch für die weiteren Jahre Gottes Segen bei ihrem Am. Als äußeres Zeichen des Dankes übergab er jedem ein schönes, praktisches Geschenk mit einem Blumenangebinde. Sichtlich tief gerührt über die unerwartete Ehrung dankten die beiden Jubilare. Im Namen der Ortsgruppe und des Kreisleiters Hymann sprach Ortsgruppenleiter Allich den beiden Parteigenossen herzliche Dank- und Glückwünsche aus: „Ihr habt durch Euer Am bewiesen, daß Ihr wahre Nationalsozialisten seid“, so sagte er, „bleibt auch weiterhin treue Gefolgsmänner unseres Führers!“ Schulleiter Pg. Mauermann übermittelte in herzlichen Worten den Dank der Schule, für deren Ausgestaltung und Verbesserung die beiden Jubilare als Mitglieder des Schulausschusses auch überaus segensreich gewirkt haben. Mit dem Gruß an den Führer fand die Feierstunde ihren würdigen Abschluß.

Dresden. Ein Tausender gezogen. Ein Ehepaar, das sich auf der Durchreise durch Dresden befand, zog im Stadtteil Lößau bei einem Losverkäufer der Reichsarbeitsbeschaffungs-lotterie einen 1000-M-Gewinn.

Vad Schandau. Wätere Lebensretter. Im benachbarten Schmilla suchte eine 35 Jahre alte Einwohnerin aus Schwermur infolge Krankheit den Tod in der starkfirrenden Elbe. Die beiden Zollassistenten Lehmann und Gruner sprangen der Frau in die Elbe nach und retteten unter Einsatz ihres Lebens die Lebensmüde, die dann der Heil- und Pflegeanstalt Pirna zugeführt wurde.

Leipzig. Die Heil- und Gewürzpflanzenanbauer tagen. Am 12. Juni, 14 Uhr, hält der Reichsverband der Heil-, Duft- und Gewürzpflanzenanbauer in Leipzig in der Gaststätte „Alte Nr. 1“, Dittplatz, seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Im Anschluß an die Tagung findet vom 13. bis 15. Juni in Leipzig ein Lehrgang für Heil- und Gewürzpflanzenanbauer statt.

Leipzig. Von der Kürschnerfachschule. Da die Deutsche Kürschnerfachschule bisher in unzureichenden Räumen untergebracht war, hat die Stadt Leipzig der Schule Räume im Gebäude der früheren Serbierischen Privatschule überlassen. In dem Gebäude sollen auch die Sammlungen der Reichszentrale für Pelztierforschung aufgestellt werden, damit sie gleichzeitig als Schulungsmaterial dienen können. Mit dieser Neuordnung wird die Bedeutung Leipzigs als Pelzstadt besonders gekennzeichnet.

Leipzig. Vermißt. Das 16 Jahre alte Hausmädchen Helene Nowalowsky aus der Schwedenstraße ist als abgängig gemeldet worden. Die Vermißte ist etwa 1,72 Meter groß, schlant, hat dunkelbraunen Wubstopf, längliches blaßes Gesicht und war bekleidet mit rotfarbtem Hauskleid und schwarzen Halbschuhen.

Chemnitz. Lastkraftwagen vom Zug erfaßt. Ein aus Richtung Chemnitz kommender Lastkraftwagen wurde auf dem schrankenlosen, aber gut übersehbaren Wegübergang am Unteren Bahnhof Wittgensdorf von einem Personenzug erfaßt, zur Seite geschleudert und vollständig zertrümmert. Der Fahrer und sein Begleiter erlitten verhältnismäßig leichte Verletzungen. Die Erörterungen über die Schuldfrage sind aufgenommen worden.

Oesterreichische Mütter in Sachsen
In Dresden trafen 53 Wiener Mütter ein, die von der NS-Volkswohlfahrt, Hilswerk Mutter und Kind, einen Erholungsaufenthalt von vierwöchiger Dauer erlitten. Sie werden nach dem Müttererholungsheim Schloß Burtersdorf bei Reusdorf weiterreisen, wo sie bis zum 30. Juni bleiben. Diese 53 Wiener Mütter sind die ersten von 600 österreichischen Müttern, die durch die NSV., Hilswerk Mutter und Kind, im Gau Sachsen ihre verdiente Erholung finden werden.

Staatliche Kraftwagenlinien zu Pflingten
Anlässlich des Pflingtfestes gelten die auf den staatlichen Kraftwagenlinien gefahrenen Rückfahrtscheine beim Sonntagsrückfahrtscheine vom 2. bis einschließl. 13. Juni 1938, 24 Uhr. Die in der Zeit vom 30. Mai bis einschließl. 4. Juni 1938 ausgebenen Arbeiterwochenhefte erhalten, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, vierzehn Tage Gültigkeit.

Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung
Vom 4. bis 6. Juli findet an der Staatlichen Versuch- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pflingten (Elbe) ein Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung statt. Insbesondere wird die Säugmoßbereitung, die Weinbereitung, die Gelee- und Marmeladenbereitung, die Konservierung von Obst und Gemüse in Dosen und Gläsern und die Obst- und Gemüseverwertung behandelt werden. Anmeldungen sind zu richten an die Staatliche Versuch- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Pflingten (Elbe). Vortrags- und Übungsfolgen werden auf Wunsch zugesandt.



Das diesjährige

Pfingst-Schießen

wird von Sonntag, 5 Juni bis Mittwoch, 8. Juni in althergebrachter Weise abgehalten

Montag, den 6. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr

Traditioneller

Schützen - Königs - Auszug

Dienstag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr, Auszug

Mittwoch, den 8. Juni, abends 8 Uhr

Festl. Schützen-Königs-Einzug

Sonntag, Montag, Dienstag: Großer Festball

Für Volksbelustigungen jeder Art ist auf dem Festplatz Sorge getragen Die Bevölkerung von Stadt und Land wird hierdurch zu zahlreicher Beteiligung an unserem seit Jahrhunderten bestehenden Volksfest eingeladen. Die Bewohnerschaft wird gebeten, an den Festtagen ihre Häuser zu beflaggen und mit Birkengrün zu schmücken.

Privilegierte Schützengesellschaft zu Pulsnitz



Kirchchor

libt heute Freitag bei Kirsten

Ein preiswertes, wohlschmeckendes Familiengetränk für alle Tage ist

Herbergs Hauste

aus deutschen Kräutern großes Paket M 0.50.

Mohren-Fachdrog. Herberg

Sensen

in bekannter Güte gut ausgeschliffen, schöne leichte Sensenwitze, la. Natur- und Kunstwegsteine, Dangelzeuge usw. alles in groß. Auswahl empfiehlt

Herm. Frenzel

Inh. Siegfried Frenzel

Schloßstraße 31

Schleiferei u. Stahlwarenhd.

Wanderer und Ausflügler

treffen sich zu Pfingsten in der

Windmühle Obersteina

Herrliches Ausflugslokal am Fuße des Schwedensteins

Obergasthof Lichtenberg

1. Pfingstfeiertag: Großer Pfingst-Ball

mit starkbesetzter Kapelle. Anfang 7 Uhr

Freundlichst laden ein Arthur Klare und Frau



Sandalen

Barfuß-Sandalen

Gurt- u. Holzpantoffeln empfiehlt

J. Hornig, Albertstr. 12 NB. Bin jeden Sonnabend auf dem Wochenmarkt.

Wermutwein Ltr. -.80

Johannisbeerwein Ltr. -.70

empfiehlt

Thams & Garis

Wohnung Stube, Kammer Küche in Pulsnitz ob. Pulsnitz M. G. sofort od. später gesucht. Offerten unter F. 3 an die Geschäftsst. d. Bl.



1 gebrauchte **Hohner Handharmonika** (großes Klaviermodell) bei E. Ziegenbalg, Musikwaren Pulsnitz M. G. — BOLLUNG

Großes Saalsportfest

am 1. Pfingstfeiertag im Lindengasthof

Schlesiens Meister am Start

Ab 17 Uhr Gartenkonzert — 19 Uhr Tanz Sportlicher Teil 20,30 Uhr

Radfahrer-Ver. „Saxonia“ Oberlichtenau

Pfingsten!

Ob Regen oder Sonnenschein Wir gehen auf den

Schwedenstein!

Wir laden zu einem Besuch herzl. ein Rud. Semmer u. Frau Während der Feiertage **Honig- und Lebkuchen** sowie Makronen und andere Süßigkeiten aus der bekannten Pfefferkücherei **Georg Götz, Pulsnitz**

Matskeller Ohorn

empfiehlt zu den Pfingstfeiertagen feine behaglichen Lokaltitäten

und ladet zu recht zahlreichem Besuch ein. Gepflegte Speisen und Getränke

Um Pfingstsonnabend ab 8 Uhr:

Feiner öffentlicher Ball

Paul Mehnert und Frau

Gasthof zur Eiche, Ohorn

1. Pfingstfeiertag von 6 Uhr an feiner Ball

Erstklassige Musik — Tanz frei!

Um recht zahlreichen Besuch bitten Georg Weiß u. Frau

Buschmühle Ohorn

1. Feiertag ab früh 7 Uhr: **Konzert**

1. u. 2. Feiertag ab 4 Uhr nachm.: **Unterhaltungsmusik**

Um gütigen Besuch bitten Alwin Gräfe und Frau

Gasth. Goldne Krone Obersteina

Sonntag, 1. Pfingstfeiertag, ab 7 Uhr: Feiner Ball

Ihr diesjähriger Pfingstausflug: Ins

Massenei-Bad

GROSSRÖHRSDORF

der idealen und großzügigen Erholungsstätte — 6000 qm Gesamtfläche — **Konzert-Veranstaltungen:**

1. Pfingstfeiertag ab früh 6 Uhr, 2. Pfingstfeiertag ab nachm. 3 Uhr. — Keine erhöhten Eintrittspreise. — Nachmittags fahrplanmäßige KVG-Verbindung

Zum Feste

Schlagsahne, Raffeisahne, saure Sahne

empfiehlt zu freiem Verkauf

Johannes Trepte

Zu Pfingsten

finden Sie die größte Auswahl in **Damenstrümpfen und Herrensocken** modernster Farben in allen Preislagen, sowie **Höcke u. Blusen** Kleidern und seidene Unterwäsche bei

Richard Garten, Bismarckplatz Nr. 14

Das diesjährige

Pfingst-Schützenfest

findet am 6. und 7. Juni statt

Belustigung aller Art vorhanden

Auszug: Montag 15 Uhr Adolf-Hitler-Pl.

Großes Feuerwerk und Einzug:

Dienstagabend: Schützenhaus



Zahlreichen Besuch von Stadt und Land erbittet die

Schützengesellschaft Königsbrück

Zahnarzt Dr. Rohn

praktiziert **nicht** am Sonnabend, 4. 6. und Dienstag, 7. 6. 1938

In immer guten Qualitäten

vom Fachmann ausgesucht und in größter Auswahl kaufen Sie

Herrenkleidung

Mäntel, Sport- und Straßenanzüge Einzelhosen, Berufskleidung, Lederjacken Sommer-Sakkos in Leinen und Lüster bei

Herm. Müller, Kamenz

Schneidermeister, Pfortenstraße 1 Aenderungen sofort in eigener Werkstatt

Bitte Anzeigen-Manuskripte

deutlich schreiben!

Sie vermeiden damit im eigenen Interesse Irrtümer

Neueste Drahtberichte

Schärfste Verwahrung des Deutschen Reiches

Berlin. Der deutsche Botschafter in Prag hat im tschechoslowakischen Außenministerium gegen die gewaltsame Entfernung der deutschen Flagge aus der Wohnung des reichsdeutschen Ehepaars Exner und wegen der Mißhandlung des Reichsdeutschen Schnaps Schärfste Verwahrung eingelegt.

Französische und englische Pressestimmen

Paris. Die Rede des italienischen Außenministers wird in der Pariser Presse allgemein ausführlich wiedergegeben. Die Blätter bezeichnen fast durchweg die Betonung der Achse Berlin-Rom und die scharfe Ablehnung jedes sowjetrussischen Einflusses auf den europäischen Kontinent oder im Mittelmeerraum. Der „Petit Parisien“, wie auch andere Blätter, sind der Ansicht, daß man im Augenblick nicht an eine Wiederaufnahme der französisch-italienischen Besprechungen denken könne.

London. Alle englischen Morgenblätter verzeichnen die Zwischenfälle in der Tschechoslowakei und bringen ausführlich die Stellungnahme der deutschen Öffentlichkeit zu diesem neuen unerhörten Angriff. Das erste der Probleme, die der Lösung harren, sei, wie die „Times“ einräumt, die Tschechoslowakei. Dabei erklärt das Blatt, es treffe nicht ganz zu, daß England im Weltkrieg für den Grundlag der Selbstbestimmung gestochen habe. „Daily Mail“ bringt eine Mitteilung von Lord Rothermere, daß den Sudetendeutschen billig sei, was Irland recht sei. Ein Londoner Abendblatt stellt fest, daß Lord George von Benesch, dem jetzigen Präsidenten der Tschechoslowakei, in Versailles getäuscht worden sei, da Benesch versichert habe, daß nur 1,5 Millionen Deutsche in der Tschechoslowakei leben.

Der neue japanische Kriegsminister

Tokio. Generalleutnant Itagaki wurde heute nach einer Audienz beim Kaiser und nach längeren Unterredungen mit Fürst Konoe und dem Chef des Generalstabes, sowie dem bisherigen Kriegsminister zum japanischen Kriegsminister ernannt.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Sonnabend, 4. Juni 1938:

Mäßiger Wind aus westlicher Richtung, heiter bis wolfig, meist trocken, etwas wärmer.



(Heimatwert Sachsen M)

Jedem Sammler eine Freude Postkarten, die zur Ausstellung „Sachsen am Wert“ herausgegeben werden

